

kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 3 SEPTEMBER BIS NOVEMBER 2021



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Wer singt, erinnert sich einer
verlorenen Heimat Seite 3

Gemeindeleben

Abschied von Vikarin Stein Seite 4

Veränderungen im Presbyterium Seite 6

Neue Mitglieder im Öffentlichkeitsausschuss –
im Interview Seite 6

Kirchendachsanierung Seite 7

Gottesdienst in Corona-Zeiten Seite 9

Digitaler Adventskalender Seite 9

Gymnastik im Martin-Luther-Haus Seite 9

Kontaktclub Seite 8

Kollekten und Spenden Seite 10

Ökumene

Ökumenischer Weg am Reformationstag Seite 11

Via reformata Seite 11

Musik

Kirchenmusik in der Reformationskirche Seite 11

Orgelkonzert Seite 11

Offener Gottesdienst mit Jazz Seite 12

Mitmachttag Musik für Kinder Seite 12

Eltern-Kind-Konzert Seite 12

Musik in den Konfirmationsgottesdiensten Seite 12

Vortrag und Konzert Seite 13

Orgelkonzert Seite 13

Psalmvertonungen Seite 13

Wunschkonzert Seite 13

Besondere Musik Seite 14

Absage des Chorkonzerts Seite 14

Quartalslied Seite 14

Termine Seite 15

Junge Gemeinde

Konfirmation Seite 18

Buchtipps Seite 18

Überregionales

Kölner Kirchen besucht Seite 19

Die Philippuskirche Seite 20

1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland Seite 21

Kurz notiert Seite 22

Kirchenbuch Seite 22

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 23

Titelbildnachweis:

Rembrandt van Rijn: David spielt die Harfe vor Saul,
1629/1631, Öl auf Eichenholz, wikimedia commons.

Editorial

Seit wenigen Wochen ist aufgrund der geringen Corona-Inzidenzen in Köln der Gemeindegottesdienst wieder erlaubt; Pfarrer Kielbik nimmt dieses Hoffnung machende Signal zum Anlass, im Leitartikel unserer aktuellen kontakte-Ausgabe der Frage nachzugehen, welche Bedeutung der Gesang im Gottesdienst gerade für eine evangelische Gemeinde hat: „Es ist ein kleines Heiligtum der Seele, das der Singende um sich her schafft.“

Freudige Nachrichten gibt es aber auch vom kontakte Redaktionsteam in eigener Sache zu vermelden: Helen Dalhuisen und Amélie zu Eulenburg verstärken seit Mai den Öffentlichkeitsausschuss und stellen sich den Leserinnen und Lesern in dieser Ausgabe vor. Und weil neue Köpfe häufig auch neue Impulse mit sich bringen, starten wir in dieser Ausgabe mit einer neuen Rubrik „Kölner Kirchen besucht“, in der wir den Blick auf evangelische Kirchenbauten in der näheren und weiteren Umgebung unserer Gemeinde richten wollen; den Anfang macht die Philippus-Kirche in unserer Nachbargemeinde Raderthal.

Mit ihrer Ordination am 24. Oktober endet die Zeit von Vikarin Leonie Stein in unserer Gemeinde. In den vergangenen beiden Jahren hat sie auch intensiv an jeder Ausgabe der kontakte mitgearbeitet und u.a. als aufmerksame Lektorin dafür gesorgt, dass jedwede sprachliche Ungenauigkeiten oder typografische Fehler rechtzeitig vor Drucklegung noch angepasst werden konnten. Das gesamte Redaktionsteam dankt ihr sehr herzlich für Ihr Engagement hier in unserer Gemeinde und wünscht ihr für Ihre berufliche und private Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Für das Redaktionsteam
Tobias Kauer

Besonderer Hinweis für diese Ausgabe der kontakte

Dieses Heft zeigt den Stand der Dinge zum Redaktionsschluss am 13. Juli. Wir hoffen darauf, dass alle angekündigten Gottesdienste und Veranstaltungen mit den entsprechenden Auflagen stattfinden können. Wir halten Sie auf dem Laufenden! Aktuelle Infos gibt es auf unserer Homepage unter kirchebayenthal.de und im Newsletter. Bitte melden Sie sich zum Newsletter an!

Auf der Startseite der Homepage ist das mit wenigen Klicks sekundenschnell gemacht. Sie finden uns auch auf Facebook! www.facebook.com/kirchebayenthal



SCAN ME

Wer singt, erinnert sich einer verlorenen Heimat

Als der Gemeinde Ende Juni im Gottesdienst mitgeteilt wurde, dass wieder gesungen werden darf, applaudierte sie. Die Freude über die Rückkehr des Gesangs brach sich Bahn. In der Coronazeit blieben nicht wenige Gemeindeglieder dem Gottesdienst fern, nicht aus Angst vor einer Ansteckung, sondern weil der fehlende Gemeindegesang wesentlicher Bestandteil des Gottesdienstes für sie ist.

Man muss an dieser Stelle einmal den vielen Sängerinnen und Sängern des Vokalensembles danken, die in den vergangenen Monaten Sonntag für Sonntag stellvertretend für die Gemeinde gesungen haben. Ebenso auch Kantor Dobernecker, der gemeinsam mit anderen Musikern viele Gelegenheiten genutzt hat, um Musik im Gottesdienst erklingen zu lassen.

Es ist aber gerade der Gesang der Gemeinde, der einen Gottesdienst auszeichnet, zumal einen evangelischen.

Das evangelische Kirchenlied

Als Martin Luther 1526 die Deutsche Messe schrieb, hatte Andreas Bodenstein, genannt Karlstadt, 1521 schon eine Messe in deutscher Sprache gefeiert, die Luther aber ablehnte. Ihm fehlten in ihr die angemessenen Lieder. Das Konzil zu Basel hatte 1435 verboten, während des Gottesdienstes Lieder in der Volkssprache zu singen. Die Gemeinde durfte lediglich ein Kyrie, ein Halleluja oder ein Hosanna anstimmen. Bereits zu Luthers Zeiten gab es deutsche geistliche Lieder, diese wurden aber wegen des Verbots nur auf Pilgerreisen oder von Angehörigen auf dem Weg zum Grabe gesungen.

Luther wusste: Lieder prägen stärker als das gesprochene Wort. In seinen selbst komponierten Liedern begegnet man mehrfach der Formel „singen und sagen“. Die erste Strophe des bekannten Weihnachtsliedes „Vom Himmel hoch da komm ich her“ endet mit der Zeile „davon ich singen und sagen will“. Man kann darüber schnell hinwegsingend, aber man muss sich bewusst machen, dass „singen und sagen“ *ein* Geschehen ist; und zwar ein Klang-Geschehen mit zwei Dimensionen, der des Wortes und der der Musik. Während das Lied erklingt, können beide nicht voneinander getrennt werden.

In diesem nicht zu trennenden Geschehen wird das Evangelium kundgetan, das im selben Moment gerühmt wird. Der Gesang ist nicht nur Medium für eine Nachricht, sondern zugleich Ausdruck der Freude und des Dankes an den, der diese Botschaft schenkt. Damit kommt diese Botschaft dem Herzen nah und wird unmittelbar leben-



Gustav Spangenberg, Luther im Kreise seiner Familie, 1875

dig. Das ist vielleicht die geheimnisvollste Seite des geistlichen Gesangs: Ich singe mit allen Kräften meiner Person, und zugleich werde ich in der Tiefe meiner Person von etwas anderem angerührt. Das Besondere am geistlichen Singen ist, dass es sich nicht nur an mein Fühlen und Denken richtet so wie bei jedem Gesang, sondern auch an mein Wollen. Es geht hier nicht nur um das Hören, es geht auch um das Gehorchen. Es geht um den Glauben, der aus dem Singen erwächst.¹

Die singende Gemeinde vergewissert sich dieses Glaubens und schafft im Singen einen Raum, in dem die Angriffe des Alltags gebannt sind. „Jeder, der singt, [...] begehrt eine magische Handlung“, weiß der Dichter Rudolf Alexander Schröder. „Der cantator (Sänger) wird [...] zum incantator (Beschwörer); er vollzieht eine Beschwörung, zieht einen Zauberkreis um sich her, in dem er sich niederlassen darf. Es ist ein kleines Heiligtum der Seele, das der Singende um sich her schafft.“²

Ein Kinderlied

Manche Lieder vermögen diesen Raum mit einfachen Worten und schlichten Melodien zu schaffen. Kinderliedern gelingt das meist. Das Lied „Meinem Gott gehört die Welt“ (EG 408) des evangelischen Pfarrers und Dichters Arno Pötzsch ist mit seinen Wort- und Tonwiederholungen ein schönes Beispiel dafür.

„*Meinem Gott gehört die Welt, meinem Gott das Himmelszelt, ihm gehört der Raum, die Zeit, sein ist auch die Ewigkeit.*“

Arno Pötzsch meldete sich 1917 als Kriegsfreiwilliger zur Marine und kehrte schwer traumatisiert zurück. In der Herrnhuter Brüdergemeine fand er eine Heimat, arbeitete in einem ihrer Schulheime und ließ sich zum Fürsorger ausbilden. Im Alter von fast 30 Jahren beschloss er, Theo-

¹ Vgl. C. Reich, „... davon ich singen und sagen will.“ Überlegungen zum Verhältnis von Musik und Evangelium, in: Dies., *Evangelium: klingendes Wort*, Stuttgart 1997, S. 21.

² R. A. Schröder, *Die Kirche und ihr Lied*, in: Ders., *Dichtung und Dichter der Kirche*, Berlin 1936 (1964), S. 27.

logie zu studieren und Pfarrer zu werden. Und er begann Lieder zu dichten. Die meisten seiner Gedichte und Lieder entstanden in seiner Zeit als Militärseelsorger in Cuxhaven und später im von der Wehrmacht besetzten Holland. Er betreute Kranke in den Lazaretten, begleitete Todeskandidaten in den Gefängnissen und die Angehörigen von Hingerichteten und Gefallenen.

Das Kinderlied „Meinem Gott gehört die Welt“ schrieb er mitten im 2. Weltkrieg für seine vier Töchter in der Heimat. Das genaue Entstehungsjahr ist nicht mehr zu ermitteln, es erschien erst 1948 in einem Einblattdruck in Hamburg. Ursprünglich trug es den Titel „Ein Kinderlied“. Es ist schlicht, jede Zeile enthält einen Gedanken, vergleichbar einem altkirchlichen Hymnus. Der vierzeilige Strophenbau aus zwei Paarreimen nimmt diese Schlichtheit formal auf, die Zeilen enden betont und geben den Aussagen dadurch etwas Festes, Geschlossenes und Stärkendes.³

Die erste Strophe verbindet die Dimension des Kosmos mit dem kleinen Individuum. Die Formulierung „Meinem Gott“ ist nicht besitzergreifend, sondern stiftet im Singen vielmehr einen Schutzraum, einen Bannkreis, in dem sich die kleinen Sänger geborgen wissen. Gott ist der Herr über Raum und Zeit. In den schlichten Worten mit ihrer einfachen Melodie wird dieses Bekenntnis zugänglich und wirkt tröstend. Diese Absicht verfolgte schon Luther, der neben der Übertragung altkirchlicher Hymnen auch biblische Erzähllieder und vor allem geistliche Kinderlieder dichtete. Diese waren ihm besonders wichtig. Man konnte die Kinder über die Lieder an schwierige Glaubenstexte heranführen und sie ihnen viel leichter ins Gedächtnis bringen. Auf der anderen Seite wusste Luther aber, dass Singen etwas sehr Intimes ist. Ein Mensch öffnet seine Seele, wenn er singt. Er gibt sich seinen Mitmenschen preis. So etwas kostet Überwindung und ist eine Fähigkeit, an die der Mensch früh herangeführt werden muss.

Arno Pöttsch verfolgte mit seinen Kinderliedern ein ähnliches Interesse. Er hatte erlebt, was Propaganda ausmachen kann. Ihm ging es darum, junge Menschen früh innerlich zu festigen, damit sie nicht auf diejenigen hereinfallen, die die Unsicheren mit Ideologien fangen und zu Spaltung und Gewalt im Volk aufrufen. Das unschuldig anmutende Kinderlied „Meinem Gott gehört die Welt“ störte die Nazis nicht, und doch steckte darin eine klare Zeitansage: Meinem Gott – und eben nicht Adolf Hitler – gehört die Welt, die dieser für sich beanspruchte.

Im Evangelischen Gesangbuch findet sich dieses Lied heute unter der Rubrik „Geborgen in Gottes Liebe“ und

wird auch im Erwachsenengottesdienst gesungen. Das einfache Bekenntnis in ihm verhilft auch Erwachsenen dazu, in den geschützten Raum zu gelangen, der in aller irdischen Not eine andere Wirklichkeit aufzeigt und Heimat schenkt.

André Kielbik

1. *Meinem Gott gehört die Welt, meinem Gott das Himmelszelt, ihm gehört der Raum, die Zeit, sein ist auch die Ewigkeit.*
2. *Und sein eigen bin auch ich. Gottes Hände halten mich gleich dem Sternlein in der Bahn; keins fällt je aus Gottes Plan.*
3. *Wo ich bin, hält Gott die Wacht, führt und schirmt mich Tag und Nacht; über Bitten und Verstehn muss sein Wille mir geschehn.*
4. *Täglich gibt er mir das Brot, täglich hilft er in der Not, täglich schenkt er seine Huld und vergibt mir meine Schuld.*
5. *Lieber Gott, du bist so groß, und ich lieg in deinem Schoß wie im Mutterschoß ein Kind; Liebe deckt und birgt mich lind.*
6. *Leb ich, Gott, bist du bei mir, sterb ich, bleib ich auch bei dir, und im Leben und im Tod bin ich dein, du lieber Gott!*

Arno Pöttsch, 1934 (1948)

GEMEINDELEBEN

Abschied von Vikarin Stein



Vikarin Leonie Stein

Von 2019 bis 2021 hat Vikarin Leonie Stein in unserer Gemeinde ihren Dienst geleistet. Sie wurde hier ausgebildet, hat aber mit ihrem fundierten theologischen Wissen, ihrer strukturierten Arbeitsweise und mit ihrer ruhigen und zugewandten Art an vielen Stellen das Gemeindeleben begleitet und bereichert. Wir danken ihr hier ganz herzlich für ihren Dienst und wünschen ihr Gottes Segen für ihren weiteren Weg.

Die Gemeinde ist herzlich eingeladen zum Gottesdienst am **24. Oktober um 10.30 Uhr** in der Reformations-

³ Vgl. B. Leube, 408 Meinem Gott gehört die Welt, in: Liederkunde zum Evangelischen Gesangbuch, Göttingen 2014, Heft 19, S. 81.

Kirche, in dem Vikarin Stein durch Superintendent Seiger ordiniert wird. Im Anschluss an den Gottesdienst besteht bei einem Empfang die Gelegenheit, sich von Frau Stein zu verabschieden.

Für das Presbyterium:
André Kielbik

Hier nimmt Frau Stein selbst einen Rückblick auf ihre Zeit in unserer Gemeinde:

Liebe Gemeinde,

in den *kontakten* 1/2019 habe ich mich Ihnen als Ihre zukünftige Vikarin vorgestellt. In den *kontakten* 3/2021 möchte ich mich nun verabschieden, denn mit Ablauf des September endet nach zweieinhalb Jahren mein Dienst hier in der Gemeinde.

Ein paar Zahlen und Fakten

Zum 1. April 2019 wurde ich ins Vikariat nach Bayenthal eingewiesen und seitdem hauptsächlich an vier verschiedenen Orten ausgebildet. Der Schwerpunkt lag dabei natürlich hier in der Gemeinde, in und rund um die Reformationskirche und das Martin-Luther-Haus. Praktische Erfahrungen im Bereich Religionspädagogik habe ich parallel dazu gut eineinhalb Jahre lang im Schulvikariat an der ev. Bodelschwingh-Grundschule in Hürth gesammelt, Erfahrungen im Bereich der Institutionenseelsorge im Antonius-Krankenhaus in Bayenthal. Begleitet wurden die praktischen Ausbildungsteile durch 22 Kurswochen, teils im Pädagogischen Institut Villigst und überwiegend im Seminar für pastorale Ausbildung in Wuppertal. 17 Vikarinnen und Vikare lernten und lebten hier gemeinsam in Seminarblöcken von zwei bis drei Wochen am Stück, neun aus der Evangelischen Kirche im Rheinland (EKiR), sieben aus der Evangelischen Kirche von Westfalen (EKvW) und eine aus der Reformierten Kirche.

Ein paar Schlaglichter

Hier in der Gemeinde habe ich mich in eine große Bandbreite an Betätigungsfeldern einfinden dürfen. Ich habe Gottesdienste gefeiert, mit Ihnen als Gemeinde, mit Schulkindern der umliegenden Schulen und im Hermine-Vorster-Haus, normale Predigtgottesdienste ebenso wie Gottesdienste mit besonderer Gestaltung. Ich habe Andachten gefeiert, Taizé-Andachten, Kita-Andachten und Abendmahlsandachten. Ich habe Eltern beraten und Kinder getauft, Menschen beerdigt und Angehörige begleitet. Ich habe die Entstehung von

Kinderkirchen unterstützt und Konfirmandengruppen unterrichtet, mich in den Bibelkreis eingebracht, beim Kontaktclub vorbeigeschaut und von meiner Lieblingsinsel erzählt. Ich bin in die Arbeit im Presbyterium und in den Ausschüssen hineingewachsen. Ich habe mit vielen von Ihnen gesprochen, persönlich, am Telefon, aus Anlass von Geburtstagen oder einfach nur so, teils auch über ein Brieflein in Ihren Briefkästen Spuren hinterlassen.

Ich bin mit Ihnen durchs Kirchenjahr gegangen mit all seinen Höhen und Tiefen, Anlässen und Haltepunkten, seinen vollen und auch seinen leeren Zeiten.

An allen Orten bin ich auf Menschen gestoßen, die mir offen und aufgeschlossen gegenübergetreten sind, mir Vertrauen entgegengebracht, mich unterstützt und für alle Anliegen ein offenes Ohr gehabt haben, so wie ich hoffentlich auch für die Ihren. Die meisten Berührungen hat es mit der Mitarbeiterrunde, dem Presbyterium und dem Kinderkirchenteam gegeben sowie mit den am Gemeindeprojekt Beteiligten, aber diese Aufzählung ist bei weitem nicht erschöpfend. Die große Konstante in dieser Zeit ist mein Mentor gewesen, seine Leitung und Begleitung und der wertvolle Austausch über praktische wie theologische Fragestellungen.

Ein paar Wermutstropfen

Zweieinhalb gemeinsame Jahre gehen nun zuende, die in vielem unendlich reich gewesen sind – in anderem ärmer als erwartet und erhofft; durch die Umstände, die einen großen Teil dieser Zeit geprägt haben. Denn mein Vikariatskurs ist zwar nicht nur, aber eben auch der „Corona-Kurs“ geworden. Unser Kurs, unsere Dozenten, unsere Gemeinden mussten lernen, das Pfarramt und seine Aufgaben, Herausforderungen und Gemeindealltag neu zu denken und zu überdenken. Ein zwar hoch zu schätzender, doch oft auch schmerzlicher Lerneffekt.

Noch im Februar 2020 in den Gemeindepädagogik-Wochen in Wuppertal, als erste Meldungen von Infektionen aus dem Kreis Heinsberg die Runde machten, hat niemand so recht eine Vorstellung davon gehabt, was sich daraus entwickeln würde. Keine Woche nach unserer Abreise wurde das Predigerseminar geschlossen und blieb es eine lange Zeit, Kurse fanden online statt – bei Themen wie Seelsorge oder der Beschäftigung mit Kasualien eine Herausforderung für beide Seiten, die Lehrenden wie die Lernenden.

Eine enorme Herausforderung auch in den Gemeinden, die Energien freigesetzt und Lernfelder eröffnet hat, die sich sonst in dieser Form nicht aufgetan hätten. Ich

persönlich hatte das Gefühl, dieser Situation etwas entgegenzusetzen zu müssen. Und tatsächlich ist aus dieser Situation heraus viel entstanden – durch die Aneignung technischer Fähigkeiten und Fertigkeiten, die Kenntnis über Programme und Tools, wachsendes Know-How in vielen technischen und digitalen Kommunikationsbereichen ... und weil Menschen an einem Strang gezogen und Zeit, Kraft und Energie investiert haben. Es entstanden Zeitgleich-Gottesdienste, Gottesdienste-to-go und Kinderkirchen-im-Wohnzimmer, digitaler Konfi-Unterricht, um nur einige Schlaglichter zu nennen, und zum guten Schluss auch ein corona-konformes Gemeindeprojekt mit „meinen“ Konfirmanden.

Trotzdem hat der zwischenmenschliche Kontakt gelitten. Gern wäre ich mehr mit Ihnen in Austausch gekommen, hätte mehr Gespräche von Angesicht zu Angesicht geführt, wäre mehr in den Gemeindegruppen und in der Kita unterwegs gewesen, hätte gern mehr mit Ihnen gefeiert, auch abseits der Gottesdienste.

Ein paar Hoffnungsschimmer

Aber das Leben kommt wieder. Genaugenommen ist es hier in der Gemeinde nie ganz zum Erliegen gekommen. Entscheidungen fielen mit Augenmaß, mit genauem Blick auf die Situation und das Empfinden der beteiligten Personen, und was in Verantwortung möglich zu machen war, wurde ermöglicht. Und es geht weiter aufwärts. Das Martin-Luther-Haus erwacht durch die Gruppen langsam zum Leben, es gibt eine Lösung für Abendmahlsfeiern, in den Gottesdiensten wird wieder gesungen, Menschen schöpfen Hoffnung, dass bald wieder möglich wird, was Gemeinde hier vor Ort eben zu einem großen Teil ausmacht: Persönliche Begegnungen, Gespräche, gemeinsames Feiern innerhalb und außerhalb von Gottesdiensten, eben Gemeinde-Leben. Für diese hoffnungsvolle Zukunft wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute.

Ich bin dankbar, zweieinhalb Jahre Teil Ihrer Gemeinde gewesen zu sein. Und wer weiß, vielleicht begegnet man sich an der einen oder anderen Stelle auch mal wieder ...

Bleiben Sie behütet!

*Ein herzlicher Gruß,
Leonie Stein*

Veränderung im Presbyterium

Regina Dinter ist aus persönlichen Gründen aus dem Presbyterium ausgeschieden. Sie gehörte dem Leitungsgremium unserer Gemeinde seit Juli 2018 an und leitete den Diakonieausschuss. Das Presbyterium bedankt sich herzlich für ihre Mitarbeit und wünscht ihr für die Zukunft alles Gute.

Im Zuge des Ausscheidens von Frau Dinter ist es erforderlich gewesen, die Leitungsfunktionen einiger der dem Presbyterium angeschlossenen Ausschüsse neu zu besetzen: Malte Rachow hat sich bereit erklärt, den Vorsitz im Diakonieausschuss zu übernehmen. Tobias Kauer übernimmt von ihm den Vorsitz des Jugendausschusses, dem er bereits seit 2016 angehört. Dr. Joachim Trebeck schließlich ist neuer Vorsitzender des Kindergartenausschusses, aus dem sich Presbyter Kauer zurückgezogen hat.

Für das Presbyterium:
Tobias Kauer

Neue Mitglieder im Öffentlichkeitsausschuss – im Interview



Amélie zu Eulenburg

Helen Dalhuisen

Amélie zu Eulenburg (AE): Hallo Helen, wie schön, Dich hier zu sehen, bist Du auch im Öffentlichkeitsausschuss?

Helen Dalhuisen (HD): Ja, witzig, mich hat Ele Glasenapp angesprochen, ob ich nicht mitmachen möchte. Es sind gerade zwei ausgestiegen, da passte es ganz gut. Und Du, wie bist Du hier gelandet?

AE: Ich habe im Frühling einen Leserbrief an die *kontakte* geschrieben. Daraufhin rief mich Pfarrer Kielbik an und fragte, ob ich mich nicht zukünftig an der Re-

daktionsarbeit beteiligen möchte. Damit rannte er bei mir quasi offene Türen ein. Was verbindet Dich denn mit der Gemeinde?

HD: Ich bin hier aufgewachsen und Mitte der 1980er Jahre in unserer Kirche konfirmiert worden, damals noch von Pfarrer Weiß. Mein Bruder war hier im Kindergarten und ich habe später auch die ein oder andere Hochzeit hier miterlebt. Zwischenzeitlich war ich zwar lange nicht in Köln, aber solche Gelegenheiten wie Hochzeiten in der Kirche fühlten sich immer sehr wie nach Hause kommen an.

AE: Ich bin keine alteingesessene Marienburgerin, sondern erst vor gut sieben Jahren des Berufs wegen hier hingezogen. Ich habe mich damals sehr darüber gefreut, dass eine evangelische Kirche so unmittelbar in der Nähe liegt. Auf meinen früheren Stationen, wie Berlin, Moskau und London, war ich immer ein aktives Gemeindeglied und habe mich in London auch ehrenamtlich in der deutschen evangelischen Gemeinde engagiert. Hier habe ich recht schnell angefangen, im Vokalensemble mitzusingen. Und Du?

HD: Wir sind vor 10 Jahren aus München nach Köln gezogen, mein Mann, der Engländer ist, hat hier einen neuen Job begonnen, und ich bin sozusagen zurück zu meinen Wurzeln. Meine jüngere Tochter Elinor ist ein „kölsch Mäde“ und ist hier in den Kindergarten gegangen, den wir sehr geliebt haben. Nach ihrer Zeit dort habe ich einige Zeit einmal wöchentlich einen spielerischen Englischunterricht gegeben. Worauf freust Du Dich bei den *kontakten*, Amélie?

AE: Ich schreibe sehr gerne und wünsche mir oft Zeit, mich mehr mit meinem unmittelbaren Umfeld zu beschäftigen, da ich tagsüber inzwischen in Bonn arbeite und beruflich auch sonst ziemlich viel unterwegs bin (zumindest in nicht-Corona Zeiten). Die Arbeit bei den *kontakten* nehme ich daher als sehr willkommene Gelegenheit, die Gemeinde Bayenthal besser kennen zu lernen und über meinen beruflichen Tellerrand zu schauen. Und worauf freust Du Dich, Helen?

HD: Ich lese die *kontakte* tatsächlich immer und hatte einfach Lust, mich zu engagieren. Da ich Kunsthistorikerin bin, könnte ich mir gut vorstellen, z.B. rheinische Kirchen vorzustellen. Damit legt diese Ausgabe ja schon los. Aber mich interessieren auch die Menschen in der Gemeinde, es gibt so viele tolle Persönlichkeiten, die hier schon lange leben. Apropos, Du hast doch so einen interessanten Job, willst Du über den nicht etwas schreiben?

AE: (lacht) Na, ob sich die Leser über Evaluierungsberichte von Vorhaben der Entwicklungszusammenarbeit

freuen würden, die wir im Deutschen Evaluierungsinstitut mit wissenschaftlichen Methoden erstellen, weiß ich ja nicht. Aber das eine oder andere interessante Döneken gibt es von den Reisen natürlich schon zu erzählen. Für die *kontakte* könnte ich mir vielmehr eine Rubrik vorstellen, die ab und zu religiöse Literatur oder Informationsquellen im Netz vorstellt.

HD: Das hört sich gut an. Ich bin ja gespannt, inwieweit wir wirklich zum Schreiben kommen und welche Pläne wir in den nächsten Ausgaben verwirklichen können ... fangen wir mal mit der September-Ausgabe an!

Der Öffentlichkeitsausschuss begrüßt seine neuen Mitglieder und freut sich sehr auf die künftige Zusammenarbeit.

André Kielbik

165.000 Euro für die Kirchendachsanierung

Nordrhein-Westfalen zeigt sich großzügig: Mit dem Zuwendungsbescheid in Höhe von 30 Prozent der denkmalpflegerischen Kosten für die Dachsanierung der Reformationskirche unterstreicht das Land die Bedeutung kirchlicher Bauten. Landesbauministerin Ina Scharrenbach überreichte am 10. Mai Herrn Pfarrer Kielbik den Scheck in Höhe von 165.000 Euro in einer corona-konformen und dennoch feierlichen Zeremonie in der Reformationskirche mit den Worten: „Die Kirche baut ja eigentlich immer für die Ewigkeit, aber zwischendurch muss man in den Erhalt investieren.“

Mit dieser hohen Zuwendung werden Bemühungen vieler Einzelner belohnt, die vom Presbyterium an einen Tisch gebracht worden waren. Die Antoniter Siedlungsgesellschaft mbH, ein rein evangelisches Unternehmen, das vom Evangelischen Kirchenverband Köln und Region sowie den vier Kölner Kirchenkreisen getragen wird, hatte schon zu Beginn des sich andeutenden Sanierungsbedarfs den Auftrag zum Projektmanagement erhalten. Seither trägt Dipl.-Ing. Olaf Busch Gutachten und Angebote als Grundlage für die Entscheidungsfindung zusammen. Der für uns zuständige Architekt der Landeskirche, Dipl.-Ing. Oliver Conzelmann, bringt seine Expertise aus übergeordneter Sicht ein und gibt wertvolle Hinweise. Frau Heike Schmidt aus der Bauabteilung des Verwaltungsverbandes Köln-Süd/Mitte nimmt an allen Beratungen teil, protokolliert punktgenau und verfolgt Entscheidungen nach. Baukirchmeisterin



Pfr. Kielbik bescheinigt den Empfang des Förderbescheids von Ministerin Ina Scharrenbach

Ute Dorow-Müller koordiniert die Beratungen und berichtet gemeinsam mit dem Bauausschuss dem Presbyterium. Durch dieses enge Zusammenspiel konnten alle bisherigen Entscheidungen von einem gut informierten Presbyterium getroffen werden – sei es die Verschiebung der Sanierungsmaßnahme auf das Jahr 2022, sei es die Beauftragung von Sachverständigen, die u.a. für die Sicherheit des Bauwerks auch vor Durchführung der Maßnahmen Sorge tragen.

Die Gesamtkosten in Höhe von 570.000 Euro – gemäß aktueller Kostenschätzung – würden jedoch auch trotz der hohen Landes-Zuwendung, der Zuwendung des Kirchenverbandes Köln und Region in Höhe von 70.000 Euro sowie der Weihnachtsspende 2020 von insgesamt 20.000 Euro die finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde sehr stark einschränken. Denn wiewohl das Kirchendach die vordringliche Aufgabe darstellt, haben die letzten Jahre Sanierungsbedarf auch in allen anderen Begegnungsstätten sichtbar werden lassen. Kleinere Maßnahmen wie die teilweise Erneuerung des Kirchbodens oder die elektrische Sanierung des Glockenturms stehen größeren Projekten wie der schon lange beschlossenen, aktuell aber durchgeführten Kellerbodensanierung im Martin-Luther-Haus gegenüber: Hier zeigt sich erst mit dem Abbruch des bisherigen Bodens der Sanierungsbedarf im Untergrund, der vor Beginn der eigentlichen Bodenarbeiten behoben werden muss. Und schließlich die notwendige Sanierung des Obergeschosses im Gemeindehaus, die im Rahmen einer Umbaumaßnahme zur Schaffung von Wohnraum geplant ist: Erst wenn der finanzielle Spielraum bekannt ist, der der Gemeinde nach der Kirchendachsanie rung bleibt, kann auch diese Maßnahme in Angriff genommen werden.

Stellen die Zuwendungen des Landes und des Kirchenverbandes eine nicht unerhebliche finanzielle Erleichterung dar, so liegt es doch an der Gemeinde und allen,

die sich auch jenseits religiöser Anschauungen unseren Begegnungsstätten verbunden fühlen, zum Erhalt der Bauten beizutragen. Eine möglichst große Unabhängigkeit der Finanzierung der Sanierungsmaßnahmen von den Rücklagen der Gemeinde stellt die Beibehaltung des reichhaltigen Angebots für unser Viertel sicher: Kirchenmusik und weltliche Konzerte, Seniorenachmittage und -ausflüge, Freizeiten und wöchentliche Angebote für Kinder und Jugendliche.

Förderkreis „Wir bauen Gemeinde“

Das Presbyterium hat daher einen **Förderkreis** unter der Bezeichnung „Wir bauen Gemeinde“ mit dem Ziel gegründet, Spenden für die Sanierung unserer Begegnungsstätten einzuwerben. Ein dieser *kontakte* beigefügter Flyer informiert über den Förderkreis. Wir freuen uns sehr über Ihre Unterstützung in Form einer Mitgliedschaft. Die Gemeindeglieder Henrike Spätgens und Marco Schaub haben bereits ihre Unterstützung bei Aufbau und Gestaltung des Förderkreises zugesagt.

Schon jetzt können Sie den Förderkreis – auch ohne Mitgliedschaft – finanziell unterstützen. Spenden auf das Spendenkonto der Gemeinde – Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, IBAN DE10 3705 0198 0007 5922 31 – mit dem Verwendungszweck „Förderkreis Wir bauen Gemeinde“ werden direkt dem Förderkreis und seinen Zwecken gutgeschrieben.

Alexandra Wisotzki
Finanzkirchmeisterin

Erstes Treffen des Förderkreises „Wir bauen Gemeinde“ für alle Interessierten am 19.09.2021 um 12 Uhr im Martin-Luther-Haus

KONTAKTCLUB

Der Kontaktclub trifft sich am **zweiten und vierten Mittwoch** im Monat um **15 Uhr** im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

8. September

Frau Werner nimmt uns mit „Hinauf in die Picos de Europa – von Bilbao über den Camino del Norte zum Kloster Santo Toribio de Liebana“

22. September

„Worauf bauen wir?“ – Frau Timmerscheidt berichtet über das Frauenleben im pazifischen Inselstaat Vanuatu

13. Oktober

„Abschluss des Ausflugs in die Swinging Sixties – Beginn einer neuen Politik“. Eine nostalgische Zeitreise in das Jahr 1969 mit Herrn Noll

27. Oktober

Dietrich Bonhoeffer – Theologe und Widerstandskämpfer. Ein Vortrag von Pfarrer Kielbik

10. November

Superintendent Dr. Seiger berichtet über die neue „Via reformata“ in Köln

24. November

„Der jüdische Witz“ – oder: Das Leben ist ein Hering an der Wand – mit Ines und Stefan Seemann

Magdalene Brandhorst

Gottesdienst in Corona-Zeiten

Nach über einem Jahr Corona haben wir unterschiedliche Einschränkungen bei der Feier unserer Gottesdienste erlebt. Dennoch sind wir froh, dass wir bis auf wenige Ausnahmen an der Feier der Präsenz-Gottesdienste festgehalten haben und dass diese Gottesdienste auch gerne und rege besucht wurden.

Wir informieren Sie über die Einschränkungen jeweils in unseren Schaukästen und auf unserer Homepage. Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses war das Singen gerade wieder erlaubt, vielleicht auch bald ohne Maske. Ab Anfang Juli sind wir zu unserem üblichen Gottesdienst mit liturgischen Wechselgesängen in voller Länge zurückgekehrt. Das Abendmahl wird weiterhin nicht im Hauptgottesdienst, sondern mit Oblaten und Einzelkelchen in einer Andacht am Samstagabend um 18.30 Uhr vor jedem ersten Sonntag im Monat gefeiert.

Unsere Präsenzgottesdienste können Sie weiterhin per Audio-Live-Stream über das Internet verfolgen. Für die Adventszeit ist wieder ein digitaler Adventskalender mit Beiträgen aus der Gemeinde geplant. (siehe oben)

André Kielbik

Digitaler Adventskalender – Wer macht mit?



Es gibt auch gute Erfahrungen aus der Corona-Zeit. Im letzten Advent öffnete sich auf unserer Homepage jeden Tag ein Fensterchen, hinter dem sich ein geistlicher Impuls verbarg. Ein Saxophon-Jingle von Herrn Dobernecker leitete es ein und führte den Hörer wieder hinaus. Dazwischen waren Texte von den Pfarrern, der Vikarin, Prädikanten, aber auch von Gemeindegliedern zu hören, illustriert mit einem Foto. Auch in diesem Jahr soll es einen Adventskalender geben, und dabei sollen noch viel mehr als im letzten Jahr Gruppen oder Einzelne aus der Gemeinde zu Wort kommen und ihre Ideen ins Bild setzen. Auf diese Weise begleiten wir uns gegenseitig durch den Advent, wenn z.B. mal die Konfirmanden, mal das Vokalensemble oder mal der Kontaktclub adventliche Gedanken oder Gesänge beitragen. Wer Interesse und Ideen hat und mitwirken möchte, der möge sich bitte bei Pfr. Kielbik melden.

André Kielbik

Gymnastik im Martin-Luther-Haus



Rose-Marie Grothaus

Nun auch in der Gemeinde Marienburg/Bayenthal!

Tänzerische Gymnastik für Senioren

Bewegung zur Musik, eine Wohltat für Körper und Seele, eine Stärkung der Muskulatur und Gelenke.

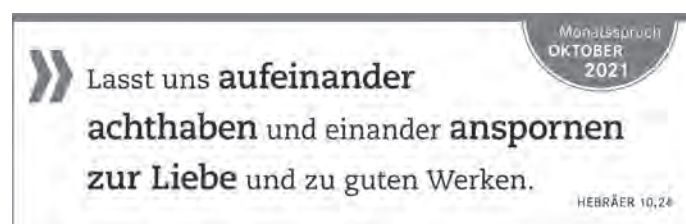
Beginn der Kurse: **Donnerstag, 2. September 2021 ab 9.00 Uhr**

im großen Saal des Martin-Luther-Hauses.

Ich freue mich auf Ihr Kommen

Rose-Marie Grothaus

Sollte es noch Fragen geben, bin ich (nach 18 Uhr) unter der Telefonnummer 0221/3400664 zu erreichen.



Die Kollekten der kommenden Wochen in der Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal:

Gottesdienst	Klingelbeutelkollekte	Ausgangskollekte
05.09.21	14. So. n. Trinitatis	Kölnische Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.
12.09.21	15. So. n. Trinitatis	Kölnische Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.
19.09.21	16. So. n. Trinitatis	Kölnische Gesellschaft für Christlich-jüdische Zusammenarbeit e.V.
26.09.21	17. So. n. Trinitatis	Kindergarten
03.10.21	18. So. n. Trinitatis Erntedankfest	Kindergarten
10.10.21	19. So. n. Trinitatis	Kindergarten
17.10.21	20. So. n. Trinitatis	Jugendarbeit
24.10.21	21. So. n. Trinitatis	Jugendarbeit
31.10.21	Reformationstag	Diakoniehaus Salierring
07.11.21	Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	Diakoniehaus Salierring
14.11.21	Vorletzter Sonntag des Kirchenjahres	Diakoniehaus Salierring
17.11.21	Buß- und Bettag	Seniorenarbeit
21.11.21	Letzter Sonntag des Kirchenjahres	Seniorenarbeit

Wenn Ihnen ein Projekt oder mehrere Zwecke besonders am Herzen liegen, überweisen Sie bitte unter Angabe des fettgedruckten Kollektenzwecks auf das Spendenkonto der Gemeinde:

Ev. Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, IBAN DE 10 3705 0198 0007 5922 31

Ihre Kollekte ist als „Spende“ per Überweisungsbeleg steuerlich absetzbar. Vielen Dank.

Alexandra Wisotzki
Finanzkirchmeisterin

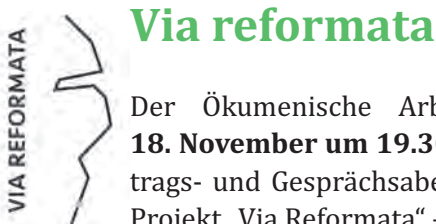
ÖKUMENE

Ökumenischer Weg am Reformationstag



Nach den guten Erfahrungen der vergangenen Jahre möchten die evangelischen Gemeinden Bayenthal und Raderthal zusammen mit den katholischen Partnergemeinden wieder einen Ökumenischen Weg am Reformationstag (31. Oktober 2021) veranstalten. Das Thema und die Stationen werden noch bekannt gegeben. An jeder Station soll es einen geistlichen Impuls geben. Es besteht die Möglichkeit, sich auch während des Weges den Teilnehmenden anzuschließen. Nähere Informationen entnehmen Sie bitte den Aushängen und den Internetseiten der Gemeinden.

André Kielbik



Via reformata

Der Ökumenische Arbeitskreis lädt am **18. November um 19.30 Uhr** zu einem Vortrags- und Gesprächsabend ein. Thema: Das Projekt „Via Reformata“ – ein Kölner Gedenkweg zur Reformation aus ökumenischer Perspektive. Der Referent ist Stadtsuperintendent Bernhard Seiger.

MUSIK

Kirchenmusik in der Reformationskirche

Nach vielen Monaten des reduzierten Lebens, gerade auch in der Kirchenmusik, dürfen wir uns über einen Herbst voller spannender, abwechslungsreicher und teils herausragender Veranstaltungen freuen, viele davon bei uns in der Reformationskirche, einige auch in Kooperation mit den Nachbargemeinden und in ganz Köln. Dabei liegt ein besonderer Schwerpunkt auf dem Festjahr „**1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland**“, das in besonderem Maße ein Festjahr für 1700 Jahre Jüdisches Leben in Köln ist. Die gemeinsame Geschichte von Protestanten und Juden führt uns in das 19. Jahrhundert, in dem vor allem das deutsche Judentum sich stark am „Kulturprotestantismus“ orientiert

hat, und die zu mehrstimmiger Chormusik, Orgelbau und Gottesdienst zum Teil in Landessprache führte. Heute bildet das liberale Judentum, das sich auf diese Entwicklungen stützt, nur mehr eine Minderheit. Wir erinnern und beleuchten diese Entwicklungen durch ein Orgel- und ein Chorkonzert mit synagogaler und jüdischer Musik am 9.9. und 3.10. Das Festjahr wird aber auch mit einem Kinderchorkonzert „König David“ am 26.9. sowie im Gottesdienst am 7.11. aufgenommen und gefeiert. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage kirche-bayenthal.de über aktuelle Entwicklungen rund um die Veranstaltungen.

Auch das **11. Ökumenische Kirchenmusikfestival Köln** widmet sich dem Festjahr und darüber hinaus dem wunderbaren Instrument Orgel. Unter der Überschrift „3-2-1 – Orgel“ erwartet Sie **vom 9. bis 19. September** eine Reihe spannender Konzerte, Filmvorführungen, Installationen, Führungen und natürlich Gottesdienste in der ganzen Stadt. Hervorgehoben sei an dieser Stelle neben dem **Eröffnungskonzert** in der Reformationskirche am **9. September** die **Stummfilmnacht** in der Antoniterkirche am **17. September** sowie die **Orgelnacht** in St. Aposteln am **18. September**. Informieren Sie sich über alle Veranstaltungen bitte in den ausliegenden Programmflyern sowie unter kirchenmusikfestival.de.

Ob Orgel, Chor, Jazz, Kinderkonzerte oder zeitgenössische Musik – feiern Sie mit uns *Le Chaim!* und *ad maiorem Gloriam dei*.

Orgelkonzert

anlässlich „**1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland**“/Eröffnungskonzert des **11. Ökumenischen Kirchenmusikfestivals Köln**

Am **Donnerstag, dem 9. September um 20 Uhr** ist in der Reformationskirche ein besonderes Konzert zu hören. Kantor Samuel Dobernecker spielt synagogale Orgelmusik sowie Orgelmusik jüdischer Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts:

Louis Lewandoswki (1821 Wreschen – 1894 Berlin),
Fünf Fest-Präludien op. 37

David Nowakowsky (1848 Malyn – 1921 Odessa),
Preludium zum Abend am Purimfest

Hans Samuel (1901 Essen – 1976 Rishon LeZion),
Variations in Canonic Style on „Aḥot ketanah“

Arno Nadel (1878 Wilna–1943 Auschwitz),
Passacaglia über „Wadonaj pakad ess ssarah“

Herman Berlinski (1910 Leipzig–2001 Washington),
Sinfonia No. 5, „On Poetry by Nelly Sachs“

Heinrich Schalit (1886 Wien–1976 Evergreen/USA),
Organ Prelude

Um **19 Uhr** wird es einen **Einführungsvortrag** der deutsch-amerikanischen Musikwissenschaftlerin Tina Frühauf aus New York geben. Sie forscht seit Jahrzehnten speziell auf dem Gebiet synagogaler Orgelmusik im 19. und 20. Jahrhundert und kann als maßgebliche Wissenschaftlerin auf dem Gebiet angesehen werden. Der Eintritt zum Konzert beträgt 10€/5€ (Ermäßigung für Studierende und KölnPass-Inhaber, Schüler frei). Das Konzert wird unterstützt vom Kirchenkreis Köln-Süd. Bitte informieren Sie sich über die geltenden Hygienemaßnahmen unter kirche-bayenthal.de.

Offener Gottesdienst

mit Jazz mit Trio PLOT / Leipzig

Am **Sonntag, dem 12. September um 10.30 Uhr** findet wieder ein Jazz-Gottesdienst statt. Zu Gast ist das Trio PLOT aus Leipzig mit **Sebastian Wehle** / Tenorsaxofon, **Robert Lucaciu** / Kontrabass und **Philipp Scholz** / Schlagzeug. Der Bayerische Rundfunk schreibt über die Musik des Trios:

„Musik von heute – gespielt für Hörer, die sich um Stile vielleicht gar nichts scheren, sich aber an Wiedererkennungs-Effekten mit spannender Verfremdungs-Garantie freuen können. Für Entdecker. Und für Genießer, die auch das Raue mögen. Das vermischt sich hier mit eingängigen Rhythmen und mit einer Spiellust voller unorthodox-jazziger Schönheit. Sperrige Freuden – in musikalischen Plots, die funktionieren.“



Trio „Plot“

Mitmachttag Musik für Kinder von 8 bis 12 Jahren

Am **Samstag, dem 18. September von 11 bis 15.30 Uhr** veranstaltet der Kirchenkreis Köln-Süd den „**Mitmachttag Musik – von Trommeln und Pfeifen**“ in der Melanchthonkirche in Köln-Zollstock. Für Kinder zwischen 8 und 12 Jahren wartet ein spannendes Angebot

von Workshops und Aktionen. Natürlich ist auch für Essen und Spiele gesorgt. Wusstest du zum Beispiel, wie eine Orgel gebaut wird? Oder kannst du dir vorstellen, selbst Teil einer Orgel zu sein? Hier kannst du es herausfinden! Mit dabei sind die Kantoren Barbara Mulack, Barbara Bannasch und Samuel Dobernecker sowie die Jugendmitarbeitenden Philip Spelter und Sigggi Schneider. Es wird um eine Anmeldung bis zum 11. September unter samuel.dobernecker@ekir.de gebeten. Nach der Anmeldung werden eine Bestätigung und ein Freizeitpass verschickt. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Veranstaltung wird corona-gerecht in angepassten Gruppengrößen im Rotationsverfahren durch verschiedene Workshops und Aktionen durchgeführt. Der Mitmachttag war zunächst für den 24. April geplant und musste aufgrund der Corona-Maßnahmen verschoben werden.

Eltern-Kind-Konzert Kindermusical „König David“

Am **Sonntag, dem 26. September um 16 Uhr** können wir nach zwei Jahren endlich wieder zu einem Eltern-Kind-Konzert einladen! Kinder von 2 bis 12 Jahren und ihre Eltern sind herzlich eingeladen zu etwa einer Stunde Musik, Schauspiel und Gesang.

Dieses Mal geht es ins Alte Israel vor etwa 3000 Jahren: Dort wurde einst ein kleiner Junge von der Weide gerufen, der später ein großer König wurde. Vielleicht hast du schon einmal von dem Kampf zwischen David und Goliath gehört, von dem ganz Kleinen, der den Riesen großen besiegt hat? Die Geschichte wird gesungen, erzählt und gespielt von den Kindern der Evangelischen Kinderchöre Köln-Bayenthal und Brühl. Sie werden dabei unterstützt von einer Band (mit Klavier, Bass, Saxofon, Trompete und Flöte).

Das Konzert findet in der Kirche statt. Wegen beschränkter Platzkapazitäten bitten wir um Voranmeldung per Mail an samuel.dobernecker@ekir.de oder im Pfarrbüro unter 0221 / 38 43 38. Bei stabil guter Wettervorhersage kann das Konzert im Freien stattfinden. Eintritt frei, Spende erbeten.

Musik in den Konfirmationsgottesdiensten

Die **Konfirmationsgottesdienste am 25. und 26. September** werden musikalisch begleitet von **Annie Bloch** / Orgel und **Raissa Mehner** / E-Gitarre. Den beiden Musikerinnen gelingt es, ihre Instrumente auf einzigar-

tige Weise verschmelzen und dabei etwas ganz Neues entstehen zu lassen. Sie treten regelmäßig als Duo mit improvisierter Musik auf und waren in der Reformationskirche zuletzt mit einem sehr gelungenen Stummfilmkonzert („Das Cabinet des Dr. Caligari“) zu hören.

Vortrag und Konzert zu synagogaler Chormusik

Am **Sonntag, dem 3. Oktober um 16 bzw. 18 Uhr** veranstaltet der Kirchenkreis Köln-Süd einen Vortrag und ein Konzert zu Synagogaler Chormusik im Gemeindehaus / Erlöserkirche Rodenkirchen. Die Einführung in dieses selten beleuchtete Thema hält Axel Weggen. Es singen das Lewandowski-Ensemble Düsseldorf sowie Kantor Amnon Seelig aus Mannheim.

Axel Weggen ist ein Experte auf dem Gebiet jüdischer Musik. Nach seinem Examen an der Robert-Schumann-Hochschule in Düsseldorf widmete er sich der synagogalen Musik. Er gründete und leitet das Lewandowski-Ensemble für synagogale Musik und tritt mit diesem bundesweit auf bei Synagogeneinweihungen, Konzerten und Gedenkveranstaltungen.

Er ist auch ein Mitbegründer und im Vorstand des Vereins „Nigun“ zur Erforschung und Förderung jüdischer Musik. Er macht regelmäßige Forschungsreisen nach New York mit dem Mitbegründer Rabbiner David Polnauer und hat bisher zwei CDs mit historischen Aufnahmen jüdischer Kantoren aus Budapest und Wien publiziert.

Des Weiteren leitet er auch mehrere Chöre in den jüdischen Gemeinden in Köln und Bonn. Er ist Co-Autor der Deutschen National-Discographie für den Bereich Gesang (Oper, Operette, Lied, bisher drei Bände) und Judaica auf Schellackschallplatten und Phonographenwalzen im deutschsprachigen Raum.

Amnon Seelig, geboren in München, schloss sein Gesangs- und Musiktheoriestudium an der *Jerusalem Musikakademie* jeweils mit einem Bachelor und sein Gesangsstudium bei Prof. Donald Litaker an der Hochschule für Musik Karlsruhe mit dem Master ab. 2010 begann Seelig den Masterstudiengang in Jüdischen Studien an der *Universität Potsdam* und wurde 2015 vom *Abraham-Geiger-Kolleg* als Synagogen-Kantor ordiniert.

Er amtierte als Kantor in Synagogen in Berlin, München, Augsburg, Warschau, Brüssel und Düsseldorf und ist seit Dezember 2017 Kantor der Jüdischen Gemeinde Mannheim.

Orgelkonzert mit Flavia Gianfreda

In den letzten drei Jahren konnte es vorkommen, dass Sie wochentags am Vormittag in die Kirche kamen und Orgelmusik gehört haben, Orgelmusik auf sehr hohem Niveau. Mit großer Wahrscheinlichkeit konnten Sie dann Flavia Gianfreda hören, wie sie sich für ihr Orgelstudium bei Domorganist Winfried Bönig oder für einen Orgelwettbewerb vorbereitet hat. Frau Gianfreda hat jüngst ihr Studium in Köln beendet und kehrt nach Italien zurück. Am **Sonntag, dem 24. Oktober um 18 Uhr** verabschiedet sie sich von Köln mit einem Konzert in der Reformationskirche. Es erklingen Werke u.a. von Johann Sebastian Bach, César Franck und Max Reger. Entnehmen Sie bitte genaue Informationen unserer Homepage kirche-bayenthal.de.

Der Eintritt beträgt 10€/5€ (Ermäßigung für Studierende und KölnPass-Inhaber, Schüler frei).

Psalmvertonungen von Louis Lewandowski

Am **Sonntag, dem 7. November um 10.30 Uhr** werden im Gottesdienst Psalmvertonungen aus Louis Lewandowskis 18 Liturgischen Psalmen erklingen – insofern es die geltenden Corona-Bestimmungen erlauben. Die Gottesdienstmusik war ursprünglich für den Gottesdienst am 30. Mai bestimmt.



Louis Lewandowski

Wunschkonzert Liedernachmittag mit ...

Am **Sonntag, dem 14. November um 18 Uhr** laden zwei junge Musikerinnen Sie ein zu einem Wunschkonzert: **Anna Lautwein** / Gesang und **Laura Pitz** / Klavier singen und spielen Lieder aus klassischem Repertoire bis hin zu Chansons. Besonders an diesem Konzert ist, dass Sie selbst nach Ihren Wünschen gefragt werden – und die beiden Künstlerinnen entsprechend auf Ihre Vorlieben reagieren.

Das Konzert wird veranstaltet in Kooperation mit „Liedwelt Rheinland“. Der Eintritt beträgt 10€/5€ (Ermäßigung für Studierende und KölnPass-Inhaber, Schüler frei).

Wegen absehbarer Einschränkung der Platzkapazitäten bitten wir um Voranmeldung unter samuel.dobernecker@ekir.de.

Besondere Musik

zum Ewigkeitssonntag

Der Gottesdienst am **Ewigkeitssonntag, dem 24. November um 10.30 Uhr** wird musikalisch besonders ausgestaltet. Bitte informieren Sie sich auf kirche-bayenthal.de

Absage des Chorkonzerts

„1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland“

Das ursprünglich für den 24. November vorgesehene Konzert mit Werken von Felix Mendelssohn-Bartholdy, Ernest Bloch, Arnold Schönberg sowie Johannes Brahms' „Ein deutsches Requiem“ in der Trinitatiskirche muss leider entfallen.

Samuel Dobernecker

QUARTALSLIED

Der Herr ist meine Macht und mein Psalm / und ist mein Heil

Das Lied EG 294 und eine kleine Geschichte der Psalmen im Gottesdienst

„Danket dem HERRN, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!“ Der erste Vers von Psalm 118 klingt vertraut in unseren Ohren, vielfach vertont und zu Ostern und Pfingsten gebetet. Unter der Nummer 294 steht der Psalm als Lied in unserem Gesangbuch. Die Form, in der er dort erscheint, bietet exemplarisch einen Blick in die Geschichte des Psalms, insbesondere des Psalmliedes im evangelischen Gottesdienst.

Die erste vollständige Übertragung der Psalmen in volkssprachliche Lieder erfolgte mit dem „Psautier de Genève“ (Genfer Psalter, auch Hugenottenpsalter), der 1562 abgeschlossen war. Die Übertragung folgte auf Anregung Johannes Calvins, der der Musik im Gottesdienst äußerst misstrauisch gegenüberstand – menschliche Leidenschaften sollten nicht geweckt werden – und im Psalter die einzige Möglichkeit sah, Lieder im Gottesdienst zu gebrauchen. Die lateinische mittelalterliche Psalmodie gehörte zum „römischen Aberglauben“, daher wurde die Form des Strophenliedes gesucht. Hierbei durfte der Text nur in Gedichtform gebracht, nicht aber erweitert oder gar gekürzt werden. Für die melodische Gestaltung forderte er Gravität und Majestät (*poïd et majesté*), was die schlichte Ausführung der Me-

1. Nun sa - get Dank und lobt den Her - ren,
denn groß ist sei - ne Freund - lich - keit,
und sei - ne Gnad und Gü - te wäh - ren
von E - wig - keit zu E - wig - keit.
Du, Got - tes Volk, sollst es ver - kün - den:
Groß ist des Herrn Barm - her - zig - keit,
er will sich selbst mit uns ver - bün - den
und wird uns tra - gen durch die Zeit.

lodien erklärt: Nur zwei verschiedene Notenwerte, keine größeren Tonsprünge, Dreierrhythmen sind ebenso verboten wie Punktierungen und Ligaturen (Dehnung einer Silbe über mehrere Töne).

Die Melodien stammen von drei Lehrer-Kantoren, über die heute leider nur wenig bekannt ist: Guillaume Franc (1515 Rouen - 1570 Lausanne), Loys Bourgeois (1510 - 1561 Paris) und Pierre Davantés (1525 Rabastens bei Tarbes - 1561 Genf). Die Melodie von Psalm 118 / EG 294 stammt von Guillaume Franc 1543, Loys Bourgeois scheint sie 1551 noch einmal angepasst zu haben, wofür er am 3. Dezember des Jahres für einen Tag ins Gefängnis musste – die Veränderungen waren ohne Erlaubnis erfolgt.

Die erste Übertragung des gesamten Psalters in deutschsprachige Strophenlieder erfolgte ab 1565 durch Ambrosius Lobwasser und wurde 1573 unter dem Titel „Der Psalter des königlichen Propheten David“ veröffentlicht. Lobwassers Biografie sei kurz skizziert: Geboren 1515 in Schneeberg / Erzgebirge als Sohn eines Baumeisters und Berggeschworenen studierte er in Leipzig, wo er 1535 zum Magister promoviert wurde. Nach Lehrtätigkeiten in Belgien, Frankreich und Ober-

TERMINE

Die hier genannten Termine geben den Stand zum Redaktionsschluss am 13.7. wieder. Ob die Angebote tatsächlich stattfinden können, erfahren Sie auf der Homepage kirche-bayenthal.de oder bei den Leitern der jeweiligen Gruppen.

*Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.*

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30-16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
		16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 17.45	Jugendgruppe „20 Freunde“	Info Pfarrbüro	38 43 38
		19.00-21.00	Jugendcafé ab 14 Jahre	N.N. Info Pfarrbüro	38 43 38
	Donnerstag	15.45 - 16.45	Ev. Kinderchor Bayenthal für Mädchen sieben bis 12 Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		17.00-18.00	Ev. Kinderchor Bayenthal für Jungen sieben bis 12 Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		16.45 - 18.15	Mädchenzone acht bis 12 Jahre	Anna Schmitz	0157/54 65 00 41
		19.00 - 22.00	Jugendcafé ab 16 Jahre	Anna Schmitz	0157/54 65 00 41
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre: 19.9., 10.10., 14.11.	André Kielbik	934 56 76
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 8.9., 22.9., 13.10., 27.10., 10.11., 24.11.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	10.00	Literaturkreis: 16.9, 7.10., 11.11.	Karin Ehle	38 09 22
		20.00	Bibelgesprächskreis: 23.9., 28.10., 25.11.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 18.9., 20.11.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth & Kurt Cormann	348 18 04
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

italien war er Dozent in Leipzig und ab 1557 fürstlicher Rat und Kanzler in Meißen. 1563 erfolgte die Berufung zum Professor für Rechtswissenschaft nach Königsberg, wo er 1585 verstorben ist. Durch seine Auslandsaufenthalte mit dem Genfer Psalter in Berührung gekommen, dichtete der fromme Lutheraner das Großprojekt auf deutsch nach – in der Sprachtradition Luthers in leicht verständlicher, singbarer Sprache. Er verwendete dabei die Genfer Melodien und führte damit nicht zuletzt auch französische Versmaße in die deutsche Poesie ein. Vergleicht man EG 294 z.B. mit dem lutherischen Becker-Psalms EG 295 (Wohl denen, die da wandeln) oder dem altlutherischen EG 297 (Wo Gott der Herr nicht bei uns hält), fällt sofort das durchgängig vierhebige Versmaß des französischen Liedes

ins Auge – wohingegen die lutherischen Lieder auf einem eingängigeren Wechsel von drei- und vierhebigen Versen beruhen – *poïd et majesté*. Lobwassers Psalmenübertragung wurde auf über 2 Jahrhunderte hin das Gesangbuch der deutschsprachigen calvinistischen Gemeinde, sein Psalter erlebte über 100 Auflagen. Noch in Goethes „Wanderjahren“ (1828) singen die Calvinisten „Lobwassers vierstimmige Psalmen“.

Auf Lobwassers Dichtung nun basiert laut EG die heutige Fassung der 1. und 4. Strophe; die Strophen 2 und 3 wurden vom Schweizer Germanisten Fritz Enderlin (1883-1971) 1952 gedichtet (dazu später). Ein Vergleich der zugrunde liegenden Psalmverse der Lobwasser-Übertragung und der heutigen Fassung lohnt sich:

Psalm 118 (Luther 2017)	Lobwasser-Psalter 118, 1	EG 294, 1
(1) Danket dem HERRN, denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich. (2) Es sage nun Israel: / Seine Güte währet ewiglich.	1. Dancksaget nu vnd lobt den Herren / Dann groß ist seine freundlichkeit / Vnd seine gnad vnd gut wirt weren / Von ewigkeit zu ewigkeit. Israel führ dir zu gemüte Sein grundlose barmherzigkeit / Bekenn und sag das seine güte Bestendig bleib in ewigkeit.	1. Nun saget Dank und lobt den Herren, Denn groß ist seine Freundlichkeit, Und seine Gnad und Güte währen Von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du, Gottes Volk, sollst es verkünden: Groß ist des Herrn Barmherzigkeit; Er will sich selbst mit uns verbünden Und wird uns tragen durch die Zeit.

Neben dem ungemein charmanten sächsischen Einschlag fällt Verschiedenes auf: Lobwasser dichtet nah am Geist der Reformation, wenn er „Israel“ sich „zu Gemüte“ führen lässt „sein grundlose Barmherzigkeit“. Im Psalmtext wird Israel (und in Vers 3-4 danach das Haus Aaron sowie „die den HERRN fürchten“) es zu „sagen“ aufgefordert. Der Refrain: Die heutige Fassung übersetzt „Du, Gottes Volk, sollst es verkünden“. Die letzten beiden Zeilen erinnern an Jochen Klepper: „Nun hat sich euch verbündet, den Gott sich ausersah“ (EG 16, 3) und auch „Ja, ich will euch tragen bis zum Alter hin“ (EG 380). Hier ist Lobwasser näher am Psalmtext.

Der 118. Psalm ist wie die meisten Psalmen kein reines

Loblied, sondern betrachtet im Lichte des Lobes (1-4) auch die Erfahrung der Bedrängnis (5-9), auf die Feinde (10-14) und sogar den Tod (18). Es ist ein Merkmal heutigen Psalmgebrauchs, die theologisch schwierigen Verse auszublenden; sie fehlen in den Liedübertragungen wie auch in der Versauswahl für das gottesdienstliche Psalmgebet. Für die reformatorischen Lieddichter stand die Texttreue zur Schrift an oberster Stelle; zieht man zum Vergleich die nicht minder einflussreiche „Neue Bereimung der Psalmen“ des reformierten Pfarrers Matthias Jorissen von 1798 heran, lässt sich keine Abmilderung in der Sprache feststellen; hier exemplarisch an der jeweils fünften Strophe:

Psalm 118 (Luther 2017)	Lobwasser-Psalter 118, 5	Jorissen Psalm 118, 5
(10) Alle Heiden umgeben mich; / aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren. (11) Sie umgeben mich von allen Seiten; / aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren. (12) Sie umgeben mich wie Bienen, sie entbrennen wie ein Feuer in Dornen; / aber im Namen des HERRN will ich sie abwehren.	5. Die Heyden mich mich umher umringen/ Auff Gottes Nammen ich vertrau/ Und hoff, dass es mir soll gelingen/ Dass ich sie allesamt umhau. Sie schwärmen um mich wie die bienen/ Ich will sie dämpfen, so dass auch Ihr name bald verlösch mit ihnen/ Wie ein feur im dorenstrauch.	5. Lasst alle Heiden stürmend rücken Mit Macht und Muth auf mich heran: O, ich zerhaue sie in Stücken, Weil ichs im Namen Gottes kann. Ja, drohen mir von allen Seiten Gezuckte Schwerter nahen Tod, Ich will im Namen Gottes streiten, Deß Arm mir immer Hülfe bot.

Die hier verdichtete Gewalt scheint uns heute unhaltbar für das gottesdienstliche Beten, es erscheint unwirklich, diese Texte auf die gleiche schöne Melodie zu singen. Dass auch diese Emotionen aber zur Psychologie der Psalmen gehören, dass sie letztlich durch die

Formulierung erst bewusst werden und erst dann Erlösung möglich wird, darauf wurde häufig hingewiesen. Etwas freier geht die Dichtung Fritz Enderlins mit dem psalmischen Vorbild um:

Psalm 118 (Luther 2017)	EG 294, 2-3
<p>(15) Man singt mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten: / Die Rechte des HERRN behält den Sieg! (16) Die Rechte des HERRN ist erhöht; / die Rechte des HERRN behält den Sieg! (17) Ich werde nicht sterben, sondern leben / und des HERRN Werke verkündigen. (18) Der HERR züchtigt mich schwer; / aber er gibt mich dem Tode nicht preis. (19) Tut mir auf die Tore der Gerechtigkeit, / dass ich durch sie einziehe und dem HERRN danke. (20) Das ist das Tor des HERRN; / die Gerechten werden dort einziehen. (21) Ich danke dir, dass du mich erhört hast / und hast mir geholfen ... (23) Das ist vom HERRN geschehen / und ist ein Wunder vor unseren Augen. (24) Dies ist der Tag, den der HERR macht; lasst uns freuen und fröhlich an ihm sein. (25) O HERR, hilf! / O HERR, lass wohlgingen!</p>	<p>2. Nicht sterben werd ich, sondern leben; / gezüchtigt wurde ich vom Herrn, / dem Tode aber nicht gegeben; / drum rühm ich Gottes Taten gern. / Mit Freuden singen die Gerechten / in neuen Liedern überall: / Gott schaffet Sieg mit seiner Rechten. / Gelobt sei Gott mit Jubelschall.</p> <p>3. Hoch tut euch auf, ihr heiligen Tore, / ihr Tore der Gerechtigkeit. / Lasst danken uns in hellem Chore / dem großen Herrn der Herrlichkeit. / Lasst jauchzen uns und fröhlich singen: / Dies ist der Tag, den Gott gemacht. / Hilf, Herr, o hilf, lass wohlgingen. / Ein Wunder hat der Herr vollbracht.</p>

Stark ist hier die Nähe zu einzelnen Psalmversen; gleichzeitig gelingt es ihm, nicht zu nah am Verlauf des Psalms zu übertragen und damit einen größeren Abschnitt in eine Strophe zu gießen, wenn auch nicht immer in der originalen Reihenfolge. Bedenkt man, dass sowohl der Genfer als auch der Lobwasser-Psalter 14 Strophen

zu diesem Psalm dichten, ermöglicht diese mehr summarische Nachdichtung überhaupt erst eine Verwendung im heutigen Gottesdienst.

Dass dabei leider aber auch gewichtige Verse wegfallen, zeigt Lobwassers 11. Strophe, wieder gegenübergestellt mit Matthias Jorissens Übertragung:

Psalm 118 (Luther 2017)	Lobwasser-Psalter 118, 5	Jorissen Psalm 118, 5
<p>(22) Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, / ist zum Eckstein geworden. 23) Das ist vom HERRN geschehen / und ist ein Wunder vor unseren Augen.</p>	<p>11. Der stein, der den bauleuten pfelegt / untüchtig und unwährt zu sein / Der ist im bau also geleet / Dass er ist worden ein eckstein. Diß aber ist von Gott geschehen / Der es also geordnet hat / Daß wir also mit augen sehen / Sein grosse werck und wunderthat.</p>	<p>11. Der Stein, den einst die Tempelbauer Verschmäh, ist Eckstein in der Höh; Das dringt den denkenden Zuschauer, Daß er nach ihm mit Ehrfurcht seh, Von unserm Gott ist das geschehen. Wie herrlich ist, was er gethan! Wir können dieses Wunder sehen, Und beten seine Allmacht an.</p>

Hier nun mutet das alte sächsische Deutsch nüchterner an als die von Aufklärung und pietistischer Emphase beeindruckten Verse Jorissens und mag manchem heutigen Beter deshalb näher stehen.

Die letzte Strophe schließlich „nach Lobwasser“ ist eine Mischung aus dessen 13. und 14. Strophe, und auch hier lohnt noch einmal ein Blick auf die durch die Straffung gestrichenen Verse:

Psalm 118 (Luther 2017)	Lobwasser-Psalter 118, 5	EG 294, 4
(26) Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! / Wir segnen euch vom Haus des HERRN. (27) Der HERR ist Gott, der uns erleuchtet. / Schmückt das Fest mit Maien bis an die Hörner des Altars! (28) Du bist mein Gott, und ich danke dir; / mein Gott, ich will dich preisen. (29) Danket dem HERRN; denn er ist freundlich / und seine Güte währet ewiglich.	13. Gebenedeyt sei, der im Nannen / Des HERren kommt in herrlichkeit / Gebenedeyt sey allesammen / Die ihr auß dem hauß Gottes sey. / Der HERR ist groß und stark von Kräfften / Der uns erleuchtet alle klar / Eure schlacht-ochsen tuth anhefften / An die hörner bey dem altar. 14. Du bist mein Gott und HERR alleine / Ich will dir danken ewiglich / Ja du bist der HERR, den ich meyne / Den will ich loben stätiglich: / Nun saget Lob und Danck dem HERren / denn groß ist seine freundlichkeit / Und seine gütigkeit thut währen / Von ewigkeit zu ewigkeit.	4. Er, der da kommt in Gottes Namen, sei hochgelobt zu jeder Zeit. Gesegnet seid ihr allzusammen, die ihr von Gottes Hause seid. Nun saget Dank und lobt den Herren, denn groß ist seine Freundlichkeit, und seine Gnad und Güte währen von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Zuletzt sei noch ein Ausblick gewagt: Auch Paul Gerhardt (1607-1676), dessen Lieder ein Höhepunkt lutherischen Liedschaffens sind, ist mit den vielstrophigen Psalmliedern aufgewachsen. In seinem Internat in Grimma wurde wohl eher der lutherische „Becker-Psalter“ gepflegt, aber auch die Lobwasser-Lieder dürften ihm bekannt gewesen sein. Neben den lutherischen Katechismus-Liedern und der aufkommenden deut-

schen Poesie sind auch die Psalmenübertragungen eine Quelle seiner Dichtung. Und damit ein eindrucksvolles Zeugnis dafür, wie vernetzt, international und ökumenisch das Gebet selbst in einer Zeit der gewaltsamen Abgrenzung ist – ja, gerade sein muss.

Samuel Dobernecker

JUNGE GEMEINDE

Konfirmation

am 25. und 26. September

Wegen der Corona-Pandemie musste die in unserer Gemeinde traditionell an Pfingsten gefeierte Konfirmation auf den September verschoben werden. Wir feiern sie in vier Gottesdiensten am **25. September um 14 Uhr** und **16 Uhr** und am **26. September um 10 Uhr** und **12 Uhr**. Die Namen der Konfirmanden entnehmen Sie bitte den *kontakten 2/2021*.

André Kielbik

Buchtipp:

Navid Kermani ‚Ungläubiges Staunen‘

Dieses Buch ist schon seit ein paar Jahren auf dem Markt, dennoch dachten wir, dass es ein guter Prototyp für

unsere geplante neue Rubrik zur Vorstellung religiöser Literatur ist. Zum einen liegt das natürlich daran, dass der muslimische Autor Navid Kermani Kölner ist. Zum anderen ist seine Zusammenstellung von 40 Kunstwerken, die ihm einen ganz besonderen Zugang zum christlichen Glauben ermöglichen, zeitlos.

‚Ungläubiges Staunen‘ entstand aus einem breiten Fundus von Bildbeschreibungen, die Kermani schon seit 2008 u.a. für die Neue Zürcher Zeitung verfasst hatte oder die Gegenstand seiner Frankfurter Poetikvorlesungen waren. Wie er in der Danksagung der zweiten Auflage schreibt, entstand die Idee eines eigenständigen Buchs zu diesem Thema erst um 2011. Die von ihm beschriebenen Objekte der christlichen Kunst befinden sich an vielen verschiedenen Orten: im Wallraff-Richartz Museum in Köln ge-



nauso wie in Rom, wo sich Kermani für ein Jahr in der berühmten ‚Villa Massimo‘ aufhielt. Eine Vielzahl von farbigen Abbildungen in exzellenter Qualität erlauben es dem Leser, sich in seine poetischen wie kenntnisreichen Beschreibungen zu versenken.

Das Buch ist in drei Teile gegliedert, die mit ‚Mutter und Sohn‘, ‚Zeugnis‘ (mit der Beschreibung von Kunstwerken biblischer Gestalten bzw. Heiligen) und ‚Anrufung‘ überschrieben sind. Im dritten Teil befinden sich Kapitel zu Begriffen wie ‚Berufung‘, ‚Gebet‘, ‚Tradition‘ und ‚Kunst‘. Letzteres ist für Kölner besonders interessant, da Kermani hier mitreißend seine Eindrücke beim Betrachten des Richter-Fensters im Südportal des Doms schildert. Nachdem der Autor den ersten atem- und sprachlosen Moment des Staunens überwunden hat, beschreibt er „die Abstraktheit, die mathematische Anordnung und so manche Farbprinzipien der islamischen Baukunst“ die mit dem Fenster in den Dom eingezogen sind. Man kann ihm aus vollem Herzen zustimmen, wenn er zu dem Schluss kommt, dass dieses neue ‚Südlicht in seiner nicht zu durchdringenden Klarheit‘ dem früher etwas düster und abgestandenem Inneren des Doms ausgesprochen gut tut.

Durch das sorgfältige Studium von Sekundärquellen und seine klugen Gedanken, vermittelt Kermani nicht nur Sachinformationen, sondern schüttelt scheinbar nebenbei geniale Definitionen aus dem Ärmel; wie z.B. sein Verständnis zur Unterscheidung von religiöser bzw. sakraler Kunst: „Religiöse Kunst fängt den Blick des Menschen, heilige Kunst den Plan Gottes ein“. Faszinierend und persönlich zugleich ist auch das Kapitel ‚Kreuz‘ im ersten Teil. Hier wird eine Skulptur von Karl Schlamming aus dem Jahre 2005 als ‚so berückend und voller Segen‘ beschrieben, dass Kermani seine frühere Ablehnung dieses Symbols überwindet. Wer

diese Wandlung nachvollziehen möchte, ist eingeladen sich in die Seiten 50-53 zu vertiefen – mit ungläubigem Staunen und großer Freude.

Navid Kermani, Ungläubiges Staunen – Über das Christentum, C.H.Beck 2015

Amélie zu Eulenburg

ÜBERREGIONALES

Kölner Kirchen besucht

Mit dieser neuen Rubrik wollen wir den Blick auf evangelische Kirchenbauten in der näheren und weiteren Umgebung unserer Gemeinde richten. Über die Geschichte der Reformationskirche haben wir in den letzten Jahren anhand von Festschriften und Artikeln in der *kontakte* immer wieder Vieles erfahren. Das Kirchengebäude haben wir alle gut vor Augen, wenn wir es zu Gottesdiensten oder Konzerten besuchen oder wenn wir zu Fuß, per Rad oder Auto an ihm vorbeikommen. Die Kirchenbauten unserer Nachbargemeinden sind uns zwar von gemeinsamen Gottesdiensten und Veranstaltungen bekannt, aber die wenigsten von uns werden Details zu ihrer Baugeschichte und zur Einbettung in das jeweilige Viertel wissen. Lassen Sie sich von den Portraits inspirieren und zu einem Ausflug anregen.

Ele von Glasenapp

Anzeige



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

Die Philippuskirche in Raderthal



Der Glockenturm
der Philippuskirche

Die Philippuskirche soll als eine unserer direkten Nachbarinnen die erste Kirche sein, die wir in der Reihe *Kölner Kirchen besucht* vorstellen. Schon durch die historische Entwicklung der evangelischen Gemeinden im Kölner Süden, mit der 1899 gegründeten Bayenthaler Gemeinde als „Dienstältester“, sind Bayenthal, Zollstock und Raderthal eng verbunden. Im Jahr 1936 wurde die Ev. Kirchengemeinde Köln-Zollstock

mit der Melanchthonkirche ausgegliedert, Mitte der 1960er Jahre folgte die Ev. Philippus-Kirchengemeinde. Der Austausch der Gemeinden ist bis heute rege und lebendig und soll in den kommenden Jahren noch intensiviert werden.

Versteckt, fast verwunschen, wenn der Raderthalgürtel zur nördlichen Seite nicht wäre, liegt die Philippuskirche in der Albert-Schweitzer-Straße in einem Wendehammer am Rand einer gepflegten Wohnsiedlung. Diese Siedlung entstand Anfang der 1950er Jahre zwischen Markusstraße und Raderthalgürtel und bot u.a. Raum für die rapide ansteigende Zahl von evangelischen Flüchtlingen, die nach dem Krieg ihren Weg nach Köln fanden. Man muss sich dieses Gebiet damals als noch sehr ländlich, umgeben von Feldern, vorstellen.

Das Grundstück der heutigen Philippusgemeinde wurde Ende der 1950er Jahre erworben. 1964 war der Bau des Gemeindezentrums so fortgeschritten, dass ein eigenständiges Gemeindeleben möglich und der Bezirk Raderthal offiziell aus der Gemeinde Zollstock ausgegliedert wurde. Die Gemeinde erhielt die Genehmigung zur Eigenständigkeit und den Namen Evangelische Philippus-Kirchengemeinde Köln-Raderthal. Seitdem gehören Raderthal, Raderberg und Höningen zur Philippus-Kirchengemeinde.

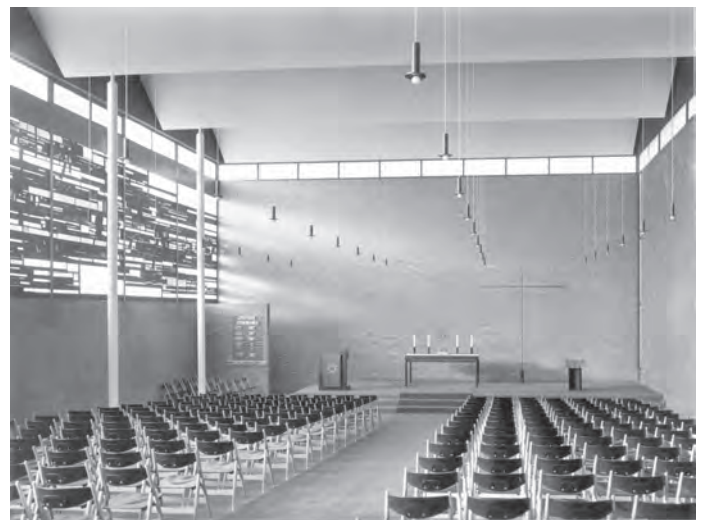
Die durchdachte Architektur der Kirche und des Gemeindezentrums, entworfen von dem in der Nachkriegszeit bedeutenden Kölner Architekturbüro Dr. Schulze & Dr. Hesse, erschließt sich erst auf den zweiten Blick. Von außen unscheinbar, zeigt die Gebäudekomposition eine durchgehende Verkleidung mit schlichtem Ziegelmauerwerk, die bewusst den Eindruck einer einheitlichen Zusammengehörigkeit erzeugen soll.

Zu den unterschiedlich dimensionierten Baukörpern gehören der freistehende Glockenturm, der oben das Logo der Kirche zeigt, das Gemeindehaus mit Saal und Pfarrhaus, Kindergarten, Jugendheim und schließlich der Kirchenraum.

Der interessante zweite Blick wird beim Eintreten in die Kirche durch die schlichte Eingangstür deutlich. Der Raum erstreckt sich über fast 30 Meter und senkt sich vom Eingang ausgehend stark ab, so dass der Altarraum schließlich eine Deckenhöhe von acht Metern hat. Gepredigt wird also nicht „über“ der Gemeinde, sondern dem evangelischen Gedanken entsprechend „mitten unter der Gemeinde“. Die Konzeption erinnert an das Prinzip des Amphitheaters. So entsteht in dem Raum eine sehr persönliche, klare und luftige Atmosphäre.

Das Ziegelmauerwerk wird innen weitergeführt, oben begrenzt durch ein schmales, den ganzen Raum umlaufendes Lichtband. Die linke, westliche Kirchenseite zeigt eine großflächige Betonglaswand in Grauschattierungen, die durch das einfallende Sonnenlicht eine vielschichtige Beleuchtung ermöglicht. Der Fußboden mit dunkelgrauen Schieferplatten greift die kühle und offene Klarheit der Gestaltung auf. Dazu passt auch die einfach gehaltene Holz-Bestuhlung mit schwarzen Sitzen und Lehnen von Architekt Egon Eiermann, die variabel angepasst werden kann.

Der einzige Wandschmuck im Kirchraum ist ein holzschnittartiger Bilderzyklus über den Namensgeber der Kirchengemeinde, Philippus, der von der Münsterländer Künstlerin Gertrud Büscher-Eilert gefertigt wurde. Auf welchen „Philippus“ man sich bei der Namensfindung im Jahr 1964 genau bezogen hat, ist unklar. Es gibt Philippus als einen der Jesus-Jünger der ersten Stunde.



Kirchraum der Philippuskirche in Raderthal

Über sein Leben ist wenig bekannt, er starb wohl um 80 n. Chr. als Märtyrer am Kreuz. Oder knüpfte die Gemeinde mit der Namensgebung an Philipp Melancthon an, in Verbindung zur Zollstocker Nachbargemeinde als Gründungsmutter? Wahrscheinlich jedoch ist es der berühmte Namensvetter Diakon Philippus, einer der sieben Diakone, die von den Mitgliedern der Jerusalemer Urgemeinde auf Anregung der Apostel zu deren Unterstützung ausgewählt wurden, bekannt durch die Bekehrung und Taufe des Kämmerers der Königin Kandake (Apg 6 und 8). Auf ihn zumindest bezieht sich der Bilderzyklus, der den biblischen Philippus beim Gemeindeaufbau, bei der Krankenpflege, der Seelsorge, der Verkündigung und der Taufe zeigt.

Eine wunderbare Überraschung ist die Klangfülle der Peter-Orgel, die Mitte der 1970er Jahre erworben wurde und sich an der Südseite des Kirchenraums befindet. Das Instrument überzeugt durch Brillanz im Gesamtklang und bietet ein besonderes Hörerlebnis, das durch die Decken- und Innenraumgestaltung noch unterstützt wird. Die Philippus-Gemeinde ist entsprechend aktiv mit ihrem Musikprogramm und ein Konzertbesuch lohnt sich sicherlich!

Mehr Informationen unter kirche-raderthal.de

Helen Dalhuisen

1700 Jahre Jüdisches Leben in Deutschland –

„Laubhüttenfest XXL am Neumarkt“ - eine Veranstaltung in Köln

Einmal im Jahr bauen Jüdinnen und Juden auf der ganzen Welt Hütten mit einem Dach aus Laub, durch das man die Sterne sehen kann. Sie stehen in Gärten und Hinterhöfen, auf Balkonen und Dächern. Kinder und Eltern richten sie ein, schmücken sie mit Bildern, Gebeten und Girlanden. Die Laubhütte heißt *Sukka*, den Anlass nennt man *Sukkot*. Zusammen mit Pessach und Schawuot gehört Sukkot zu den drei in der Bibel beschriebenen drei Wallfahrtsfesten.⁴

Die Sukka geht auf das biblische Gebot zurück, in einer Hütte zu wohnen: „In Hütten sollt Ihr sieben Tage lang wohnen (...) Auf dass eure Nachkommen wissen mögen, dass ich die Kinder Israel habe in Hütten wohnen lassen, als ich sie aus dem Lande Ägypten geführt habe.“ (3. Mose 23,42-44). Daher darf die Sukka auch

kein ständiges Bauwerk sein, sondern muss jedes Jahr neu errichtet werden – ganz so, wie es auf einer Wanderschaft üblich ist.

Das Laubhüttenfest findet vom 15. bis zum 21. Tag des jüdischen Monats Tischri statt. Nach dem jüdischen Kalender ist dies der erste Monat des Jahres und entspricht dem Zeitraum September bis Oktober des gregorianischen Kalenders. Für die Festlegung des Datums gibt es kein biblisches oder historisches Ereignis, so wurde es auf den Zeitpunkt der letzten Ernte des Jahres gelegt. Sukkot ist damit eine Art ‚Erntedankfest‘ und wird auch als ‚Fest des Einsammelns‘ bezeichnet.

In unseren Breitengraden ist es meist zu kalt, um in der Hütte zu wohnen. Daher hat man sich darauf geeinigt, zumindest die Mahlzeiten in der Sukka einzunehmen. Und die spielen bei einem Erntedankfest ja auch eine besondere Rolle. In der Vergangenheit wurden besonders seltene Früchte, wie Ananas oder Kokosnüsse, extra für Sukkot besorgt und in der Sukka aufgehängt. Am letzten Tag durften die Kinder die Sukka „plündern“ und das edle Obst mit nach Hause nehmen.

Vom 20. bis 27. September laden über 100 Jüdische Gemeinden und Kulturinstitutionen in ganz Deutschland dazu ein, in ihre Sukka einzutreten und mitzufeiern. Der so bezeichnete „Sukkot XXL“ wird in Köln am Neumarkt aufgebaut und ist Teil des bundesweiten jüdischen Festjahres 2021⁵, wie der Veranstalterverein »321« in Köln informiert. So wird z.B. am 23., 24. und 26. September (jeweils ab 10 Uhr) im Rautenstrauch-Joest-Museumsfoyer eine Sukka aufgebaut und täglich geschmückt.⁶ Aktuelle Informationen finden Sie auf der Website des Festjahres: <https://2021jlid.de/kalender/> Das jüdische Volk feiert das Laubhüttenfest auch im Bewusstsein, in Freiheit leben zu dürfen. Eine Freiheit, die wertvoll und nicht selbstverständlich ist. Wir sollten die Einladung zur gemeinsamen Besinnung auf die Erfahrungen von Flucht und Wanderschaft wie auch die Freude über das Heimkehren und eine gelungene Ernte nach Möglichkeit wahrnehmen und gemeinsam mit ihnen feiern. Denn auch jüdisches Leben in Deutschland ist wertvoll und leider nicht (mehr) selbstverständlich.

Amélie zu Eulenburg

Weitere Informationen:

<http://www.sukkotxxl.de/>

<https://2021jlid.de/>

⁴ Zu diesen Festen wurden zur Zeit des Tempels die männlichen Bewohner des Landes aufgerufen, nach Jerusalem zu pilgern, um dort ihre Opfer darzulegen.

⁵ Anlass für das Festjahr ist eine Erwähnung der Kölner jüdischen Gemeinde in einem Edikt des römischen Kaisers Konstantin von 321. Sie gilt als ältester Beleg jüdischen Lebens in Europa nördlich der Alpen.

⁶ <http://www.sukkotxxl.de/programm/sukka-schmucken-in-koln/4/> oder <https://vhs-koeln.de/Veranstaltung/titel-Sukkot+XXL+%E2%80%93+mit+dabei+im+Herzen+K%C3%B6lns%21/cm5fa9336289357.html>.


Der Herr aber *richte eure*
Herzen aus auf die Liebe Gottes und
 auf das Warten auf Christus.

Monatspruch
NOVEMBER
 2021

2. THESSALONICHER 3,5

KURZ NOTIERT

Brunch am Erntedanktag

Wenn die aktuelle Entwicklung es zulässt, feiern wir am **3. Oktober um 10.30 Uhr** zum Erntedankfest einen Familiengottesdienst, an dem der Kindergarten mitwirken wird und in dem unsere neuen Konfirmanden vorgestellt werden. Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns zum Gemeindebrunch im Martin-Luther-Haus.

Wir bitten Sie wie in jedem Jahr: Lassen Sie Ihrer Koch- und Backfantasie freien Lauf und tragen Sie etwas zum bunten Buffet bei. Geeignet sind z.B. Vorspeisen, Salate, Schnittchen, Frikadellen, Käse, Käsepicker, Quarkspeisen, Muffins, Kuchen usw. Die Getränke stellt die Gemeinde. Mitgebrachtes kann vor dem Gottesdienst im Gemeindehaus abgegeben werden.

Wir werden Sie rechtzeitig darüber informieren, wenn das Erntedankfest in diesem Jahr anders gefeiert werden muss.

Martinsandacht

Am Freitag, dem **5. November** feiert der Kindergarten seine Martinsandacht. Beginn ist um **17 Uhr** in der Kirche. Es folgt der Umzug durch Straßen der Gemeinde mit anschließendem Martinsfeuer im Kirchpark. Jung und Alt sind zu diesem stimmungsvollen Fest herzlich eingeladen!

Bitte beachten Sie die Aushänge und die Homepage der Gemeinde wegen möglicher Änderungen aufgrund von Corona-Auflagen.

Buß- und Bettag-Andacht

Am Mittwoch, dem **17. November** feiern wir um **18 Uhr** eine Andacht zum Buß- und Bettag. Buß- und Bettage trugen ursprünglich öffentlichen Charakter. Die Menschen waren angesichts von Notständen und Gefahren zu Buße und Gebet aufgerufen. Obwohl der Buß- und Bettag als gesetzlicher Feiertag in vielen Bundesländern abgeschafft wurde, bleibt er im evangelischen Kirchenjahr ein wichtiger Feiertag für die persönliche Besinnung. Buße heißt umkehren oder den Sinn neu ausrichten. Sie sind herzlich eingeladen zu dieser An-

dacht, in der Raum sein soll für innere Einkehr und Besinnung.

Bibelgesprächskreis



Der Bibelgesprächskreis trifft sich jeweils donnerstags um 20 Uhr: **23. September, 28. Oktober und 25. November**. Wir beschäftigen uns weiter mit dem Thema "Begegnungen von Gott und Mensch im Alten und Neuen Testament".

KIRCHENBUCH

31. Oktober 2021

Ende der
Sommerzeit

Uhren um eine Stunde
zurückstellen



IMPRESSUM

Die *kontakte* erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Tobias Kauer (Vorsitz), Helen Dalhuisen, Amélie zu Eulenburg, Gabriele von Glasenapp, Nina Henning, Pfr. André Kielbik, Malte Rachow, Vikarin Leonie Stein

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 04/2021 ist der 21. Oktober 2021

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Nina Henning
Schwadorfer Str. 16, 50968 Köln
Tel. 0163/6543669
nina@henning-koeln.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln
Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48
Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr
E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de
Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln
Telefon: 0221/9 34 56 76
Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln
Tel. 0221/38 31 01
Sprechstunden nach Vereinbarung
Vikarin: Leonie Stein, Tel. 0160/90 14 49 68
E-Mail: leonie.stein@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Pfr. André Kielbik

Küster: Klaus Sikora, Tel. 0160/95 09 11 78

Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15
E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,
Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Mädchenzone & Jugendcafé:

Anna Schmitz, 0157/54 65 00 41

Leitung 20 Freunde:

N.N.

Presbyterinnen und Presbyter:

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221/37 52 89
Tobias Kauer, Tel. 0179/6 91 91 76
Malte Rachow, Tel. 0221/ 80 04 38 23
Christoph Riethmüller, Tel. 0160/96 63 69 88
Dr. Joachim Trebeck, Tel. 0221/29 29 45 60
Dr. Ulrike Wehling, Tel. 0221/38 19 20
Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/4 68 03 70
Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal
IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31
Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche Köln e.V.:

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15
Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte:

Geschäftsführer: Markus Besserer
Andreaskirchplatz 1
50321 Brühl
Tel. 02232/15101-0
E-Mail: kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner
für Seniorenberatung: Herr Pischke,
Telefon 0221/89009-310



Mittwochs von 7 Uhr bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus durch Diakonin Barbara Dehmel um 14.00 Uhr:
20.9., 18.10., 15.11.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter kirche-bayenthal.de.

UNSERE GOTTESDIENSTE

September

- 2.9. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 4.9. **Samstag 18.30 Uhr**
Andacht mit Abendmahl, Pfr. Seiger
- 5.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Einführung
von Scriba Ehlert, Pfr. Seiger
- 12.9. **Sonntag 10.30 Uhr**
Offener Gottesdienst mit Jazz,
Pfr. Kielbik, anschl. Jazz u. Kölsch
auf dem Vorplatz
- 19.9. **Sonntag**
10.30 Uhr Predigtgottesdienst,
Prädikantenanwärterin Wisotzki,
parallel Kinderkirche
12.00 Uhr Erstes Treffen des Förder-
kreises „Wir bauen Gemeinde“
- 25.9. **Samstag**
14.00 Uhr Konfirmationsgottes-
dienst, Pfr. Kielbik,
Vikarin Stein, mit festlicher Musik
zur Konfirmation
16.00 Uhr Konfirmations-
gottesdienst, Pfr. Kielbik,
Vikarin Stein, mit festlicher Musik
zur Konfirmation
- 26.9. **Sonntag**
10.00 Uhr Konfirmationsgottes-
dienst, Pfr. Kielbik,
Vikarin Stein, mit festlicher Musik
zur Konfirmation
12.00 Uhr Konfirmationsgottes-
dienst, Pfr. Kielbik,
Vikarin Stein, mit festlicher Musik
zur Konfirmation

Oktober

- 2.10. **Samstag 18.30 Uhr**
Andacht mit Abendmahl, Pfr. Kielbik
- 3.10. **Erntedankfest 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst unter Mitwir-
kung des Kindergartens/Einführung
der Konfirmanden, Pfr. Kielbik,
anschl. Gemeindebrunch
- 7.10. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet

- 9.10. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht, Pfr. Kielbik
- 10.10. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 17.10. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikant Bauer
- 24.10. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit der
Ordination von Vikarin Stein,
Superintendent Seiger, Pfr. Kielbik
- 31.10. **Sonntag - Reformationstag**
10.30 Uhr Predigtgottesdienst
Pfr. Kielbik
18.00 Uhr Reformationsgottesdienst
in der Trinitatiskirche, Prof. Woopen,
Stadtsuperintendent Seiger

November

- 4.11. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 5.11. **Freitag 17.00 Uhr**
Martinsandacht, anschl. Laternenzug
durch die Gemeinde, Pfr. Kielbik
- 6.11. **Samstag 18.30 Uhr**
Andacht mit Abendmahl, Prädikanten-
anwärterin Wisotzki
- 7.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikanten-
anwärterin Wisotzki
- 14.11. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikant Bauer,
parallel Kinderkirche
- 17.11. **Mittwoch Buß- und Bettag**
18.00 Uhr Andacht mit Abendmahl,
Pfr. Kielbik
- 21.11. **Ewigkeitssonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Musik zum
Totengedenken, Pfr. Kielbik
- 28.11. **1. Advent**
9.30 Uhr Familiengottesdienst
mit Kerzenzug, Pfr. Kielbik
10.30 Uhr Predigtgottesdienst,
Pfr. Kielbik

Anmerkung: Das Abendmahl wird weiterhin in einer gesonderten Andacht am Samstag vor dem 1. Sonntag des Monats gefeiert. Eventuelle Änderungen dieser Praxis entnehmen Sie bitte den Schaukästen und der Homepage.